

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Fünfter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 Gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit 12 Gr. Sächs.

N^o 44.

Erscheint jeden Donnerstag.

31. Oktober 1839.

Gerechte Befürchtung der Kirchenzeitung im Jahre 1839.

Herauf aus euren Grüften, ihr heiligen Manen des großen Friedrich und des wackeren Joseph! Ihr edlen Sprossen des Hohenzollern- und des Habsburger-Stammes, herauf! So rufen die Völker protestantischer Bildung und echt katholischen Sinnes; denn sie haben euch nöthig. Das Pfaffenthum erhebt sein Haupt im jesuitischen Gewande, knechtischer Aberglaube, Sündenschuld und revolutionäre Selbstsucht schmücken es mit ihren gemeinen Emblemen. Zu uns, ihr mächtigen Geister! Beseelet die Herrscher, erregt die Völker; denn der Tag des guten Geistes (so will die greise Roma) soll sich neigen; es soll Abend werden in der Wüste und erstickende Nebel steigen auf aus den dumpfigen Maremmen Italiens, faule Dünste aus den pontinischen Sümpfen und ein Heer unsauberer Geister mit Rauchfaß, Brevier, Rosenkranz, Rutte und Streif durchhuschen Europa, treiben Teufelspucke und finden selbst in Deutschlands Gauen gastlich geschmückte Sitze.

Weiser Philosoph zu Sanssouci, dessen königlicher Wahlspruch war: „als König denken, leben, sterben!“ der du mit vester Hand das Steuerruder des wackeren Preußenlandes führtest, mit deinen siegreichen Schaaren Europas Herrn widerstandest und dessen Staatensysteme erschüttertest, der du Macht hattest, weil du sie haben wolltest und darum ihrer würdig warst, der du den Geist der Frömmigkeit kanntest und im glühenden Herzen hegtest, während dich ihre Formen kalt ließen,

der du Priesterwahn, Buchstabenwesen und die pietistische Engherzigkeit dürstiger Geister verachtetest, nicht gebotest, einseitige Richtungen der Wissenschaft zu verfolgen und dieser wie der Kirche weder direct noch indirect gebieten wolltest, was jene lehren, diese glauben sollte: schaue dich um im deutschen Lande, deine Zeit ist nicht mehr, aber daß sie es nicht mehr ist, fühlen wir jetzt Alle, darum gieb sie uns wieder. In deinem eigenen Reiche haben trotzig, selbstsüchtige Priester gewagt, die Rechte deiner Majestät anzutasten, sie begeistern den Ruhm deines Thrones, sie werfen den Brand der Zwietracht zwischen Obrigkeit und Unterthanen, auf dem stillen Heerde der Familien entzündeten sie ihn zur Flamme und den stillen Tempel des Herzens machen sie zum Schauplatz des Hasses und der Leidenschaft. Deinem Geiste ist Hohn gesprochen und dennoch lebt er noch in deinem treuen Volke; herauf zu uns, daß wir nicht von dir lassen! In jenem Lande, dessen Herrscherstamm im Strome der erschütternden Weltereignisse untergegangen, jetzt nicht mehr genannt würde, wenn du nicht mit kräftigem Willen und mächtigem Schwerdte seine Partei (im Fürstenbunde) ergriffen, ihn aus seiner Verborgenheit gezogen und auf den Thron der Agilolfinger gesetzt hättest: da hat sich ein Heerd pfäffischer Gemeinheit gebildet, von dem aus die Schaafe giftiger Verleumdungen und grober Lüge, eronnen von Apostaten, jesuitischen Pharisäern und selbstsüchtigen Hierarchen, über dein Volk, wie über die Regierung und Person deines erlauchten Nachkommen sich ergossen hat. Laut sei es gesagt: mit solchem Danke vergilt das Baierland dem Geschlechte der Hohenzollern, dem allein es zu